Steueroase

Autor(en): **Háklár, Imre**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

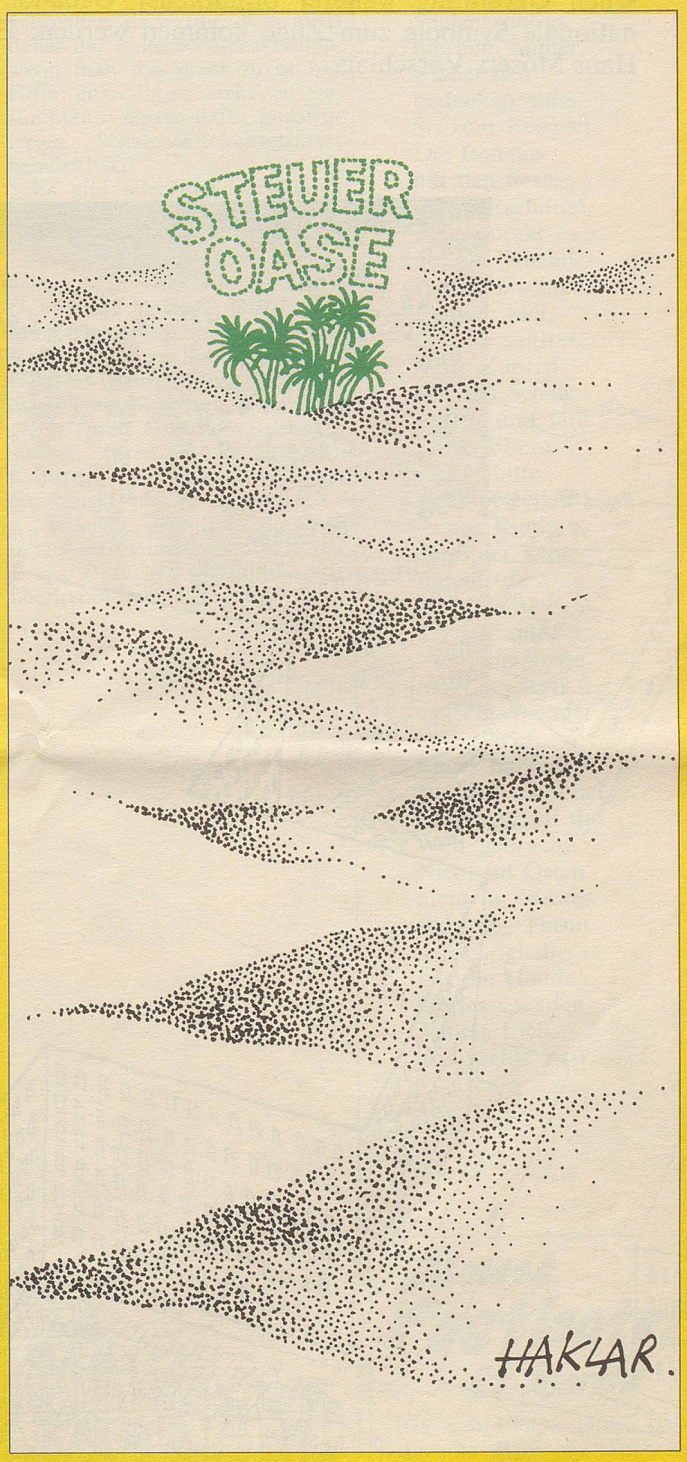
http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 102. Jahrgang

Ritter Schorsch

Prominenzen

Ich stehe auf der Traminsel, der Dreizehner ist soeben weggefahren, und so muss ich auf den nächsten warten. Mir gegenüber hat ein ergrauter Polizist eine Seitenstrasse abgesperrt und mit der Umleitung des Verkehrs begonnen. Der Vorgang ist so alltäglich, dass ich mich sehr bald abwende, eine Zeitung aus dem Mantel ziehe und die Titelseite überfliege. Aber da werde ich durch eine überlaute Stimme aufgeschreckt, die aus einem vom Polizisten gestoppten Wagen dringt. «Was glauben Sie eigentlich, Sie Knilch?» höre ich. «Eine Sauerei ist das, ein Skandal!» Und dann springt die Autotüre auf, der Mann am Steuer windet sich wutentbrannt ins Freie, tritt mit geballten Fäusten vor den Polizisten und schreit ihm ins Gesicht: «Wissen Sie überhaupt, wer ich bin?» Ich weiss es, der Verkehrslenker weiss es offenkundig nicht, aber es ist keine Bildungslücke, es nicht zu wissen. Und nochmals brüllt die soit-disant Prominenz nach ihrer Bestätigung. Aber nun hat der verdutzte Polizist sich gefasst und sagt, ohne die Stimme über das Normalmass zu heben: «Wenn Sie glauben, diese Sperre gelte für Sie nicht, dann weiss ich zwar nicht, wer Sie sind, aber wo Sie sind – auf dem Holzweg nämlich. Und jetzt: weg mit der Kutsche!» Er werde es, wettert der Aufgebrachte beim Einsteigen, dem Polizeidirektor melden, «mit dem ich befreundet bin». – «Ich lasse ihn grüssen», erwidert der Polizist. Es ist ein demokratisches Labsal wie damals im Speisewagen zwischen Zürich und Bellinzona, als auch eine Prominenz Vorzugsbehandlung begehrte, den Chef der Kellnerbrigade herbeikommandierte und ihn anschnauzte: «Sie wissen wohl nicht, wer ich bin!» Der Chef musterte ihn und nickte schliesslich: «Doch, jetzt fällt es mir ein. Sie sind das Nebelspalter-Modell für Füdlibürger, und ich kann Ihnen versichern, dass Sie drankommen, wenn Sie an der Reihe sind.» Worauf sich die Prominenz, eine kantonale diesmal, mit drohendem Schnauben verzog. Sie hat dann, wie ich später erfuhr, den Nebelspalter abbestellt. Er sei ihr zu links.



Prominenz ist ein Pseudoadel,
der durch kein Lehen geschützt wird.

Heinrich Böll